

Sechstes Kapitel.

Der Überfall.

Bald darauf erhob sich ein leiser Südwind, und Gutter zog ein großes Raafegel auf, das einst das flatternde Topsegel an einer Sloop von Albany gewesen, aber ausgemustert und verkauft worden war. Es hatte eine leichte, zähe Tamarindenstange, die der Alte im geeigneten Falle aufrichten konnte, und mit geringer Arbeit ward sein Segel in ziemlich kunstgerechter Weise ausgebreitet und schwohl vom Winde. Das Rudern wurde nunmehr entbehrlich; und nach etwa zwei Stunden sah man das Kastell in der Finsterniß aus dem Wasser emporragen, in einer Entfernung von etwa hundert Schritten. Jetzt ward das Segel herabgelassen, und langsam schwamm die Föhre dem Bau zu und ward angebunden.

Niemand hatte das Haus besucht, seit Hurry und sein Begleiter es verlassen. Man traf alles in der Ruhe und Stille der Mitternacht, ein Urbild von der Einsamkeit einer Wildnis. Da man Feinde in der Nähe wußte, wies Gutter seine Töchter an, sich keiner Lichter zu bedienen, damit sie nicht als Leuchfeuer ihren Feinden ihren Aufenthaltsort verrieten.

„Bei klarem Tageslicht würde ich ein Heer von Wilden nicht fürchten hinter diesen stämmigen Blöcken, wenn sie kein Schutzmittel hätten, sich dahinter zu verkriechen“, setzte Gutter hinzu, „denn ich habe drei oder vier zuverlässige Gewehre jederzeit geladen, und „Hirschtod“ namentlich ist eines, das nie versagt. Aber bei Nacht ist es eine andere Sache. Ein Kanoe könnte im Dunkeln ungesehen uns auf den Leib rücken; und die Wilden haben so viele Listen und Kniffe bei ihren Angriffen, daß ich es für schlimm genug halte, wenn ich auch beim hellsten Sonnenschein mit ihnen zu thun bekomme.“

„Was mich betrifft“, meinte Hurry, „ich kann so gut im Dunkeln schlafen, als ich es könnte bei der hellsten Mittagssonne. Mir macht es wenig aus, ob Licht da ist oder nicht, und ob ich es sehe, wenn ich meine Augen schließe.“

Da Wildtöter es selten nötig fand, auf seines Begleiters eigentümliche humoristische Äußerungen zu antworten, hatte die Erörterung mit dieser Bemerkung ein Ende. Gutter hatte aber noch etwas mehr auf dem Herzen. Sobald seine Töchter sie